



Ev.-luth.
St. Martini-
KIRCHENGEMEINDE
MINDEN



Martini LEBEN

Ausgabe 36 | Juni – November 2023 | ST. MARTINI · MINDEN

Wer aufbricht ... 2

„mittendrin“ ... 5

Partnerschaft von Malibwi ... 8

Mit Playmobil in die Zeit Josefs ... 10

50 Jahre Frauenkreis ... 13

Liebe Martinis und Martinas,

ich bin begeisterter Fahrradfahrer. Wenn ich einen Weg zurückzulegen habe, schwingen ich mich auf meinen Drahtesel. Wie wichtig das für mich ist, wurde mir bewusst, als ich vor zwei Jahren wegen eines Bruches darauf für mehrere Wochen verzichten musste.

Wenn ich zur Arbeit fahre, bin ich für fast alle Fälle gut genug ausgerüstet. Je nach dem, wie viel und welches Gepäck ich habe, gibt es Taschen oder gar Anhänger zur Auswahl. Mit Handschuhen, Schal und Jacken bin ich auch für die Fälle des Wetters leidlich vorbereitet.

Wenn ich am Wochenende eine Tour plane, schaue ich vorher in die Wetter-App, damit ich den günstigsten Tag und Zeitpunkt erwische. Im Sommer habe ich mit drei Kollegen einen fixen Termin für eine größere Tour, meist über fünf Tage. Etwa ein halbes Jahr zuvor setzen wir uns zusammen und überlegen, wo es hingehen soll. Die Tagesrouten werden festgelegt, Züge und Hotels gebucht. Dieses Treffen ist geprägt von großer Vorfreude und Erinnerungen an Dinge, die bei vorangegangenen Touren gut oder schief gelaufen sind. Denn bei aller Planung kann es passieren, dass Züge ausfallen, das Auto einen Defekt hat, ein Gewitter uns aufhält, eine Strecke gesperrt ist usw.

Warum erzähle ich Ihnen das? Ich denke, dass sich viele Dinge davon auf die Situation unserer Gemeinde übertragen lassen. Wenn wir als Presbyterium die nächsten „Touren“ planen, haben wir Instrumente, die uns helfen, kurzfristige und längerfristige Bedingungen und Konsequenzen unseres Tuns abzuschätzen. Zukunft ist so planbar. Gleichzeitig ist Zukunft unvorhersehbar und begegnet uns schicksalhaft. Die Bibel stellt uns solche Erfahrungen z. B. in der Hiob-Erzählung vor Augen. Es müssen aber nicht



gleich die großen existentiellen Erschütterungen sein, die uns aus der Bahn werfen. Auch eine kleine Scherbe auf dem Weg kann den Reifen durchstoßen und für einen Platten sorgen. Da hilft auch die beste Planung nichts.

Von Ostern nehmen wir die Perspektive der Hoffnung mit in unser Tun und Denken. Der menschgewordene und aufgestandene Gott lässt uns nicht allein. Er gibt uns die Zuversicht, dass es mit dem Evangelium weitergehen wird. Er beauftragt uns, die Dinge nicht laufen zu lassen, die wir für falsch halten. In diesem Gemeindebrief erwarten Sie im Ausblick Artikel über die Gestaltung von Zukunft am Beispiel des Kirchenkreises, eines besonderen Projektes mit jungen Erwachsenen, der Weiterentwicklung der Erlöserkirche und dem Fortgang der Partnerschaftsarbeit mit Malibwi. Auch der Rückblick enthält Zukunftsweisendes. Er erzählt z. B. von Aktionen mit Kindern und Jugendlichen, die die Gegenwart und Zukunft der Gemeinde sind.

Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen zu unserem Gemeindebrief, die Sie gerne an redaktion@gemeindebrief.de richten können. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Gemeindebriefes, Ralf Brandhorst

Wer aufbricht, der kann hoffen

Workshop-Tag zur Zukunft der Kirche im Mindener Land

Wie kann es gelingen, Kirche neu aufzustellen? Darüber haben Superintendent Michael Mertins und die Mitglieder des Kreissynodalvorstands einen Tag lang mit Mitgliedern der Synode, Presbyter*innen und hauptamtlichen Mitarbeitenden aus Kirchengemeinden, Synodalen Diensten und kreiskirchlicher Verwaltung nachgedacht und diskutiert. Unter dem Motto „Wer aufbricht, der kann hoffen“ kamen rund 200 Vertreter*innen dieser Zielgruppen zusammen. Der Tag begann in der St.-Marien-Kirche mit einem geistlichen Impuls

von Superintendent Mertins und einem Vortrag von Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong zu dem Thema „Wer aufbricht, der kann hoffen. Chancen und Möglichkeiten einer Transformation von Kirche und ihre Konsequenzen für den Evangelischen Kirchenkreis Minden“. Sie lehrt an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel am Fachbereich Praktische Theologie. In ihrem Vortrag, der als Livestream zu sehen war, entwickelte Pohl-Patalong, dass die „territoriale Logik“ der Pfararchie beziehungsweise Ortsgemeinde zwar eine liebgewordene



Superintendent Michael Mertins am Morgen des Studenttags auf dem Weg zum Rednerpult in der St.-Marien-Kirche.



Einen Impulsvortrag über die Chancen und Möglichkeiten einer Transformation der Kirche im Mindener Land hielt zu Beginn des Studenttags Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong aus Kiel (digital zugeschaltet).

Gewohnheit, aber letztlich nicht mehr zeitgemäß sei. Denn seit Ende des 19. Jahrhunderts sei die Idee der Flächen-Gemeinde nahezu untrennbar verbunden mit dem Anspruch, dass die Pfarrperson möglichst alle Gemeindeglieder persönlich kennen und ein dichtes Netz an Gruppen- und Freizeitangeboten für unterschiedliche Altersstufen knüpfen solle. „Ein solches Netz lässt sich aber nur begrenzt dehnen in größere Gemeinden mit weniger Pfarrpersonen“, erklärte Pohl-Patalong. Irgendwann kippe das System und es müsse entweder das Prinzip der Flächendeckung oder der Anspruch auf vielfältige Angebote und persönliche Kontakte zur Pfarrperson aufgegeben werden.

In den großen Kirchen gilt bislang das Parochial-Prinzip, d. h. eine flächendeckende Versorgung ihrer Mitglieder wird dadurch erreicht, dass ein geographischer Raum wie ein Staat oder ein Bundesland in einzelne Pfarrgemeinden (= „Parochien“) aufgeteilt wird. Gegenwärtig ist es so, dass die Pfarrgemeinden von der Fläche her immer größer werden müssten, damit noch eine volle Pfarrstelle besetzt werden kann. Schon aufgrund der langen Wege könnten solche Gemeinden aber kaum noch von einer einzigen Pfarrperson betreut werden.

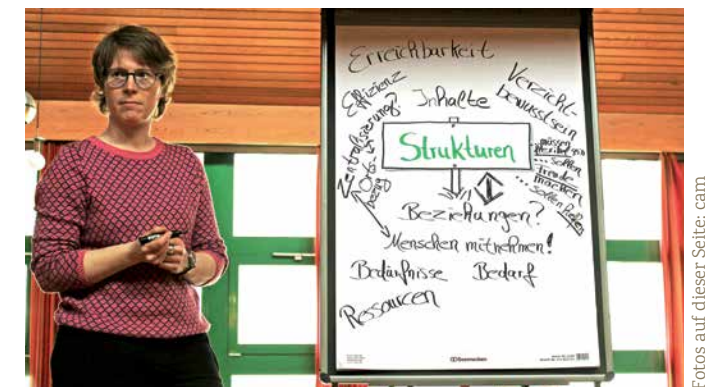
In Westfalen gibt die Landeskirche derzeit vor, dass Vollzeit-Pfarrstellen bis Ende 2025 nur noch in Gemeinden möglich sind, die mindestens 3.000 Gemeindeglieder haben. Danach

sind voraussichtlich sogar 4.000 Gemeindeglieder für eine volle Stelle nötig (bis 2030). Bleibt es bei der gewohnten Gemeindegröße, fallen bei Neubesetzungen von Pfarrstellen in aller Regel Anteile weg; von vollen bleiben dann nur halbe oder dreiviertel Stellen übrig. Wo weiterhin eine Vollzeitstelle erhalten bleiben soll, müssen Gemeindegrenzen neu definiert werden. Da die Kirchenmitglieder-„Dichte“ pro Quadratkilometer tendenziell überall sinkt, würde also die Fläche, die ein*e Pfarrer*in zu versorgen hätte, immer größer.

Ein Ansatz, dieses Dilemma aufzulösen, ist das Konzept der Landeskirche, künftig verstärkt mit „Interprofessionellen Pastoralteams („IPTs“) zu arbeiten. Neben Pfarrer*innen können einem solchen Team Personen aus den Berufsfeldern Gemeindepädagogik, Kirchenmusik und Verwaltung angehören. Für die Stellen-Bemessung kann dann in „Personalplanungsräumen“ gedacht werden, die unabhängig sind von althergebrachten Gemeindegrenzen. D. h., Gemeinden können sich zu Personalplanungsräumen zusammenschließen, die groß genug sind, dass Vollzeitstellen – oder auch Teilzeitstellen mit attraktivem Umfang – ausgeschrieben werden. Im Anschluss an den Vortrag und eine Aussprache im Plenum besuchten die Teilnehmer*innen einen von vier Workshops. In Workshop 1 ging es um personelle Ressourcen, also zum Beispiel um die Frage, wie dem Nachwuchsmangel in kirchlichen Berufen zu begegnen ist und wie sich einzelne Berufsbilder eventuell ändern müssten. In Workshop 2 wurde



Nach dem Plenum in der St.-Marien-Kirche besuchten die Teilnehmenden Workshops.



Esther Witte mit dem Flipchart aus dem Workshop zum Thema Strukturen.

über kirchliche Strukturen diskutiert und darüber, wie gemeindliche Arbeit heutzutage gelingen kann. Workshop 3 befasste sich mit dem „Markenkern“ von Kirche, mit ihren Stärken und Potenzialen. Um die Chancen und Herausforderungen der aktuellen Relevanzkrise von Kirche drehte es sich in Workshop 4 – dem herrschenden Trend zur Individualisierung und Vereinzelung steht ja die Jahrtausende alte Kompetenz der Kirche gegenüber, Gemeinde und Gemeinschaft zu stiften.

In einem bunten Gottesdienst zum Abschluss des Studientags wurden die Ergebnisse aus den vier Gottesdiensten vorgestellt, so dass alle Teilnehmenden einen Überblick über die Arbeit auch in den Workshops bekamen, die sie selbst nicht besucht hatten.

Rund 200 Personen waren der Einladung des Kirchenkreises zu dem Tag in und um die St.-Marienkirche gefolgt. „Allein das ist ein großer Erfolg“, stellte Superintendent Michael Mertins fest. „Viel wichtiger ist aber, dass den ganzen Tag über deutlich eine positive Aufbruch-Stimmung und ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl zu spüren waren“, meinte er. Natürlich seien in allen Workshops auch Sorgen und Bedenken zur Sprache gekommen und es sei gut und wichtig gewesen, sich darüber auszutauschen. „Durch den Studientag ist aber auch das gute Gefühl entstanden, dass wir gemeinsam viel bewirken können und dass durch Kooperationen und Schwerpunktsetzungen Manches möglich werden kann, wofür bislang die Ressourcen fehlten.“

Beim Kirchenkreis entsteht nun eine umfangreiche Dokumentation des Studientags. Noch vor den Sommerferien werden vier weitere Workshops stattfinden, die sich mit den angedachten Personalplanungs- und Kooperationsräumen befassen.

Carola Mackenbrock
Evangelischer Kirchenkreis Minden

Weiterentwicklung der Erlöserkirche – Martini macht sich fit für die Zukunft!

Das Presbyterium plant, im Laufe dieses Jahres, die Gemeindearbeit im Bezirk „Erlöserkirche“ in derselben zu konzentrieren. Gleichzeitig ist damit eine Öffnung in das „Quartier Königstor“ hinein verbunden.

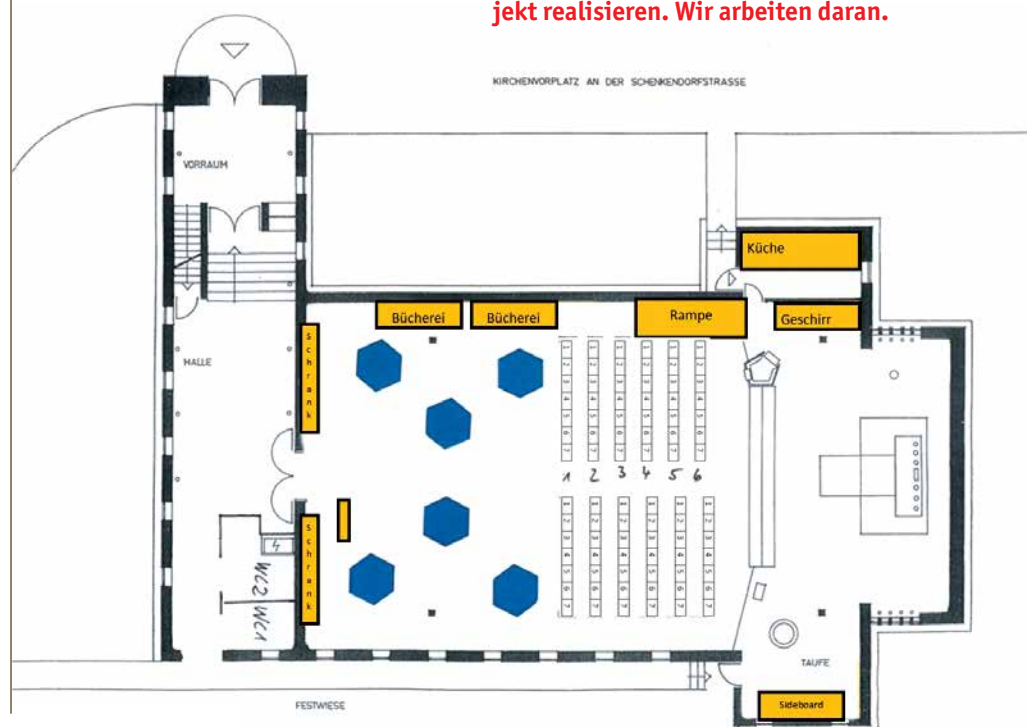
Auf einer Gemeindeversammlung am 19. Februar 2023 wurde dieses Vorhaben den anwesenden Gemeindegliedern nach dem Sonntagsgottesdienst vorgestellt. Durchweg positive Voten machen Mut, diesen Weg zu gehen. Die größte Sorge, dass die Erlöserkirche geschlossen werden würde, war damit aus der Welt. „Was wird aus dem Gemeindehaus?“ war eine berechtigte Frage. Und als klar wurde, dass dieses nicht einfach abgegeben oder abgerissen werden soll, sondern in Gemeindehand bleibt und an einen kirchlichen Träger vermietet wird, da merkte man, wie einigen Gemeindegliedern ein Stein von der Seele fiel. Denn wir haben ja mit sehr viel Engagement in 2010 und 2011 das Gemeindehaus mit vielen Stunden ehrenamtlichen Mitwirkens saniert.

Es geht also weiter in „Erlöser“. Zugleich ist aber eine Öffnung für die Quartiersarbeit im „Stadtteil Königstor“ geplant. Bereits jetzt haben Schulklassen des Leo Sympher-Berufskollegs und

der Hohenstaufenschule die Räume am Unterdamm 32 genutzt. Und für die Quartiersarbeit werden Räume für Besprechungen und öffentliche Veranstaltungen gesucht. Deshalb planen wir, die Kirche für unsere Gemeindearbeit und die Quartiersarbeit im Stadtteil Königstor umzugestalten. So wird die Erlöserkirche ein fester und unverzichtbarer Netzwerkkort im Quartier.

Unser Kirchraum hätte dann zwar keine Bänke mehr, aber mit den Stühlen aus dem Gemeindezentrum am Unterdamm 32, aus dem Gemeindehaus im „Grünen Winkel“ und aus dem Andreas-Gemeindehaus am Habsburgerring lässt sich die Kirche komplett bestuhlen. Für andere Veranstaltungen benötigt man Tische in der Kirche. Auch davon sind genügend eingelagert. Ein möglicher Stellplan für den Gemeindealltag könnte dann so aussehen wie auf unserer Abbildung.

Selbstverständlich darf auch die Frage der Finanzierung nicht unbeantwortet bleiben. Gelingen kann das ganze Vorhaben nur durch Fördermittel aus dem landeskirchlichen Projekt „Teamgeist“ und die Aufnahme eines Inneren Darlehens bei der Kirchengemeinschaft. Aber mit den Fördermitteln und durch die Mieteinnahmen lässt sich das Projekt realisieren. Wir arbeiten daran.



„mittendrin“ – eine Projektzeit für und mit jungen Erwachsenen

Kirche kann viele Formen haben. Sie kann bunt und neu, still und vielfältig sein. Wir wollen herausfinden, wie Kirche für junge Menschen sein soll.

Gespräche, Projekte, Leseaktionen zu biblischen Büchern, Stadtteilarbeit. Und vieles mehr. Über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus, vernetzt und in Bewegung. Junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren sind häufig weder in der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinden beheimatet, noch passen sie in Formate für ältere Generationen. Aber gerade für euch soll es in unseren Gemeinden Raum, Zeit und Gemeinschaft geben, um den eigenen Glauben zu stärken, Lebenswege zu reflektieren, Entscheidungen und Alltagssituationen teilen zu können. Dafür braucht es Begegnungsmöglichkeiten, die über das Projekt mittendrin geschaffen werden.

Mehr dazu findest du über Insta:
mittendrin_minden und auf www.juenger-minden.de/mittendrin.
Dort kannst du auch den Newsletter zur Arbeit für und mit jungen Erwachsenen abonnieren.

Für erste Begegnungsmöglichkeiten:
wegweiser – ein Gottesdienst mit viel neuer Musik und einer lebensnahen Predigt (31.08. und 02.11. um 19.30 Uhr in der Markuskirche in Leteln)

secret places – unbekannte Orte in und um Minden entdecken, zuletzt z. B. an der alten Weserwerft und in der Synagoge: das Datum ist bekannt, Ort und Aktivität erfährst du nach der Anmeldung erst wenige Stunden vorher (25.07. und 13.09.)

happy hour – Abendmahl feiern, Mitbringbuffet und Zeit, andere junge Menschen zu treffen (immer am 1. Sonntag im Monat ab 17.00 Uhr in der Jungen Gemeinde an der Marienkirche)

Sommerfreizeit (18+) – in den Niederlanden vom 18.-25.08.

Bibelleseaktion – als nächstes: Exodus (jeder liest bestimmte Kapitel pro Woche, sonntags gibt es einen freiwilligen Onlineaustausch und Gebet – Start nach den Herbstferien)
Wenn du mehr erfahren möchtest oder nach Kontakten und Aktionen für diese Altersgruppe suchst, melde dich bei:
Steffi Vollmann
(Gemeindepädagogin bei juenger unterwegs)
vollmann@juenger-minden.de,
0160-1442758



SCAN ME



Ein Bild geht um die Welt

Grundlage ist eine plumpe Fälschung

Im südlichen Seitenschiff der Martinikirche hängt – rechts von der Vierung – ein Bild, das kaum von Licht erhellt wird und selbst schon ziemlich verdunkelt ist. Dabei verbindet dieses Bild die Martinikirche mit vielen anderen Kirchen Europas und mit Drucken, die auf der ganzen Welt zu finden sind.

Schon lange hatten sich Christen gefragt, wie wohl der Prozess gegen Jesus im Hohen Rat, dem Synedrium, abgelaufen sein könnte. Auskunft gaben darüber nicht die vier Evangelien, die ins Neue Testament aufgenommen worden waren, sondern nur das apokryphe Evangelium des Nikodemus.

Im 16. Jahrhundert wurden dann aus heutiger Sicht offensichtlich gefälschte Dokumente bekannt, die einen angeblichen, z.T. von mehreren jüdischen Zeugen unterschriebenen Urteilsspruch des Oberpriesters Kaiphas wiedergeben. Abschriften dieses „Urteils“ kursierten alsbald in Europa und wurden zur Grundlage von Passionsspielen, Figurengruppen in Kreuzwegdarstellungen sowie Drucken und Gemälden, die die Szene bildlich zeigen sollten.

Matthäus Rauch, „Das Blutgirik Gericht vnd Vrtheil der Juden / vber Christum Jesum der Welt Heiland“, Holzschnitt, 38 x 27.5 cm. Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz, 407-8.
Nach: Walter L. Strauss, *The German Single-Leaf Woodcut 1550-1600*, Bd. 2, New York 1975, S. 854

Eines der Gemälde ist das oben genannte in der Martinikirche und beruft sich auf ein in Wien (eigentlich Vienne in Frankreich) gefundenes „Dokument“. Es hat einen ähnlichen Aufbau wie ein Bild, das 1581 nach dem Entwurf des Niederländers Marten de Vos entstanden ist.

Nach dem Entwurf von Marten de Vos, *Iudicium sanguinarium*.
Um 1581. Öl auf Holz, 102 x 193 cm, Braunschweig, Herzog Anton-Ulrich-Museum, GG 162.
Nach: Romana Rupiewicz, *Sąd nad Jezusem. Studium ikonografii oraz źródeł od chrześcijańskiego antyku do nowożytności*, Warschau 2018, Abb. 53

„Unter dem Baldachin steht Kaiphas mit ausgebreiteten Armen, während Pilatus nun an der Querseite thront. Beide wenden sich dem sitzenden Angeklagten zu. Kaiphas trägt eine Hornmitra. Die Mitglieder des

Rates sind nicht mehr streng im Viereck angeordnet, sondern in Gruppen aufeinander bezogen. Die drei Wächter im offenen Vordergrund sind nur von den Schultern an zu sehen, doch treten zwei weitere Römer – einer mit Likatorenbündel – vor den Thron des Pilatus.“¹ Vorne rechts sitzt der gefolterte Jesus mit der Dornenkrone. Die Mitglieder des Synedriums tragen fantasievolle Namen, die an biblische erinnern sollen.

Ein anderer Bildtypus ist dem Mindener Bild noch ähnlicher. „Für diesen ist charakteristisch, dass die Voten der Räte auf eigenen Schrifttafeln ins Bild gesetzt sind, ebenso der Urteilsspruch, der auf einer zentral an den unteren Bildrand gesetzten Kartusche steht; neu ist auch die Nennung des Fundorts des Urteils. Im Vordergrund sind keine Soldaten mehr dargestellt; durch eine Öffnung im Hintergrund beobachtet das Volk die Gerichtsszene.“² Dieser Typus wurde fortan weiter und weiter kopiert.

Iudicium sanguinarium. Kopie nach Frans Francken, um 1600. Öl auf Leinwand, 700 x 300 cm. Saint-Omer, Kathedrale.
Nach: Romana Rupiewicz, *Sąd nad Jezusem. Studium ikonografii oraz źródeł od chrześcijańskiego antyku do nowożytności*, Warschau 2018, Abb. 58

Genau wie bei dem Bild in Martini zeigen die Schrifttafeln lateinische Aufschriften, was die Ausnahme ist. Die meisten Bilder haben landessprachliche Aufschriften, die von den Betrachtern gut zu lesen sind, zumal einige noch deutlich größer sind wie z.B. das in Tangermünde. Möglicherweise war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in der viele dieser Bilder entstanden, der Bedarf nach Recht und Ordnung groß. Diese erkannten die Menschen vielleicht in den juristischen Voten der einzelnen Ratsmitglieder, von denen sich einzelne auch für Jesus aussprechen, auch wenn am Ende das „ungerechte“ Urteil steht. Im 19. Jahrhundert erlebte das Motiv nochmals in der populären Druckgrafik eine Wiederbelebung. So gelangte es auch über den Atlantik bis nach Nord- und Südamerika und nach China. Dieses Bild befindet sich beispielsweise in Bogota, Kolumbien:

Die unhistorische und antijüdische Darstellung der Szenerie ist in ihrem jeweiligen Kontext zu betrachten. Bilder sprechen in und aus ihrer Zeit. Aus heutiger Sicht ist klar, dass nur Pontius Pilatus das Recht hatte, Todesurteile auszusprechen. Diesbezüglich sind auch die neutestamentlichen und apokryphen Evangelien tendenziös und dürfen nicht als historische Berichte gelesen werden. Das Antijüdische des Gemäldes in der Martinikirche deutlich zu machen, sollte – ebenso wie die Kontextualisierung anderer Inschriften – Teil der Innenraum-Neugestaltung sein.

2022 fand in Tangermünde ein wissenschaftlicher Kongress zur Thematik „Christus vor dem Hohen Rat. Religion und Recht im Kirchenraum des 17. Jahrhunderts“ in Rathenow statt, der von Professorin Gudrun Gleba organisiert wurde und verschiedene Zugänge zu den genannten Bildtypen aufzeigte. Die einzelnen Vorträge sind online anzusehen: <https://www.rathenow-kirchen.de/seite/592543/christus-vor-dem-hohen-rat-tagung-vom-01.07.2022-02.07.2022.html>.

Vielleicht auch etwas für Martini?

Ralf Brandhorst

¹ Henrich, Rainer: Gericht über Jesus, https://www.rdklabor.de/wiki/Gericht_%C3%BCber_Jesus

² ibidem



Literatur:
Henrich, Rainer: Das ungerechte Gericht / Jesus vor dem Hohen Rat, <http://www.rainer-henrich.ch/> (22.01.2023)
Henrich, Rainer: Gericht über Jesus, https://www.rdklabor.de/wiki/Gericht_%C3%BCber_Jesus (22.01.2023)
Grabner, Elfriede: Das „ungerechte Gericht“. Zur Darstellung der apokryphen Gerichtsszene „Christus vor dem Hohen Rat“ in der bildlichen Volksüberlieferung des Ostalpenraumes, in: Zeitschrift des Historischen Vereines der Steiermark 99 (2008), S. 347-365

Karibu bedeutet in der Landessprache Suaheli „Willkommen“.

Partnerschaft St.-Martini-Kirchengemeinde Minden und Malibwi Kirchengemeinde

Im Juli 2007 besuchte eine Delegation des Kirchenkreises Minden den Kirchenkreis Kaskazini der Ev. Luth. Church of Tanzania (ELCT). Anlässlich dieses Besuches gründete die St.-Martini-Kirchengemeinde – vertreten durch Pfarrer Dr. Winter – mit der Ev. Kirchengemeinde Malibwi/Kaskazini die Gemeindepartnerschaft.

Bereits bei dieser ersten Begegnung wurde der Wunsch nach Aufbau einer Trinkwasserversorgung in Malibwi mit Nachdruck formuliert. Dieses Projekt war zum damaligen Zeitpunkt nicht zu finanzieren. Anlässlich von Begegnungen in den Folgejahren stand das Projekt immer wieder auf der Wunschliste unserer Freunde und auf der Agenda der St.-Martini-Kirchengemeinde.

Mit großem Einsatz hat das Presbyterium sich dieser Aufgabe gestellt und nach Wegen der Realisierung gesucht. Auch die größten Schwierigkeiten des aufwendigen Projekts wurden mitgetragen; das Ziel war es, eine nachhaltige Trinkwasserversorgung in Malibwi aufzubauen.

Projekt Malibwi

Im Frühjahr 2014 erhielt die St.-Martini-Kirchengemeinde vom Land NRW die Zusage, dass das Wasserprojekt mit 28.373 Euro gefördert wird. Das Presbyterium stimmte daraufhin zu, das Projekt umzusetzen.

Herbst 2014: In Mziragembei und Mshangai wurden die öffentlichen Wasserstellen erstellt und mit Handpumpen ausgestattet. Mehr als 7000 Menschen hatten zum ersten Male in ihrem Leben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Bevölkerung war und ist überglücklich. In Malibwi Center wurde die vorhandene Planung unter Berücksichtigung der geänderten Gegebenheiten mit dem örtlichen Ingenieur Mwanjela überarbeitet. Nachdem die Lage und Größe des Wassertanks festgelegt war, erhielt er den Auftrag, die Wasserleitung und einen Tank mit ortsansässigen Kräften der Kirchengemeinde und den politischen Gemeindevertretern zu bauen. Dann stellte sich die weitere große Aufgabe: Planung und Bau der Energiestation.

Frühjahr 2015: Die von der Firma Krückemeier – hier Detlef Döhrmann – geplante Anlage wurde in der Firma montiert, getestet und beschriftet. Dieses war für den späteren Zusammenbau in Tansania sehr wichtig. Die Energiestation wurde per Schiff von Minden über Hamburg nach Dar es Salam versandt. Unter Mitwirkung von Pfarrer Issay Mweta kam die Anlage unbeschädigt aus dem Zoll und dann in den Usambarabergen an. Durchatmen bei allen Beteiligten, die dieses Projekt begleiteten – besonders bei Wolfgang Thiel.



Handpumpen in Mziragembei und Mshangai

Gemeinschaftsarbeit

Herbst 2015, Frühjahr 2016: Die Energiezentrale mit der Photovoltaik Anlage wurde von den Einwohnern in Malibwi und den Mitarbeitern des Planungsteams aus Minden gebaut und im August 2016 in Betrieb genommen. Seit dieser Zeit hat die Anlage mit wenigen Unterbrechungen, sauberes Trinkwasser gefördert. Folgende Einrichtungen werden versorgt:

- 1 Krankenstation
- 1 Grundschule mit ca. 700 SchülerInnen
- 1 Weiterführende Schule mit ca. 500 SchülerInnen
- 1 Kirche
- 2 Moscheen
- 2 Öffentliche Wasserstellen

Die Wasserentnahme ist nur an den Entnahmestellen zulässig. Privatanschlüsse sind nicht zulässig. Das Team in Minden – Herbert Wickenberg, Hermann und Ulla Waltke, Jürgen Gänsicke, Andreas Thiessen, Detlef Döhrmann und Wolfgang Thiel – bedankt sich für die große, rückhaltlose Unterstützung seitens des Presbyteriums und allen Spendern, die es ermöglicht haben, dieses Projekt zu vollenden. Vielen Dank!



Zapfstellen



Photovoltaik mit Energiezentrale

Perspektive in Malibwi

Wolfgang Thiel hat **2018** in Malibwi in einer Gemeindeversammlung auf die Nachhaltigkeit der Gesamtanlage hingewiesen. Er hat nochmals betont, dass die Wasserversorgung für alle Menschen im Ort unabhängig von Konfessionen zur Verfügung steht. Zu diesem Zeitpunkt bestand das Projekt-Team nur noch aus Wolfgang Thiel, weswegen die Form der Unterstützung des Wasserprojektes seitens der St.-Martini-Kirchengemeinde geändert wurde. Darüber informierte Wolfgang Thiel die Vertrauensperson des Projektes, Pastor Chambo. Bis heute gibt Wolfgang Thiel die notwendige, technische Unterstützung an das Wartungsteam und die lokalen Behörden weiter bzw. steht in ständigem Kontakt mit dem Pastor und dem verantwortlichen Ingenieur, Herrn Mwanjela.



Die Mitglieder des ehemaligen Projekt Teams, engagierte Personen und Mitglieder der St.-Martini-Kirchengemeinde haben **2019** den gemeinnützigen Förderverein Daraja e.V. gegründet. Daraja bedeutet in der Landessprache Suaheli „Brücke“. Über diese Brücke werden wir gemeinsam die weiteren Schritte gestalten.

Entstehung, Entwicklung, Zukunft sind auch zu finden unter: <https://daraja-minden.de>

Anlässlich des Besuchs einer Schülergruppe des Herdergymnasiums in Malibwi, dass eine Schulpartnerschaft zur Secondary School in Malibwi unterhält, wurde das Wasserprojekt auch innerhalb der Schülerschaft diskutiert. Die Schüler aus Malibwi brachten immer wieder zum Ausdruck, wie wichtig dieses Projekt für sie und die gesamte Gemeinde ist.

Ein Teilerfolg nach 8 Jahren des langen Atems

Am 20. Januar 2022 wurden der Verfassungsentwurf mit seinen Regeln und Vorschriften von der Vollversammlung des Dorfes Malibwi angenommen.

Am 17. März 2022 erhielt das Malibwi Wasser Projekt auf der Jahreshauptversammlung aller Wasserkomitees des Distrikts Lushoto offiziell die Registrierungsurkunde.

Am 23. März 2022 fand ein Treffen der Dorfgemeinschaft von Malibwi, Gemeindeleitern des alten und neuen Wasserkomitees und Vertretern des RUWASA-Bezirksbüros statt. Die Sitzung zielte auch darauf ab, den neuen Wasserausschuss über seine Aufgaben zu informieren.

Seit Februar 2023 ist Pastor Clemens Tarimo im Dienst. Die Malibwi Kirchengemeinde hat mehrere Untergemeinden, die vom Pastor und 2 Diakonen pastoral versorgt wird. Hilfsbedürftige Gemeindemitglieder werden ärztlich unterstützt ebenso Kinder, die eine weiterführende Schule in Malibwi besuchen. Die St.-Martini-Kirchengemeinde unterstützt durch Spenden die Partnergemeinde in Malibwi in diakonischen Angelegenheiten.

Wolfgang Thiel wird in diesem Herbst nach Tansania reisen, um den Kontakt zu vertiefen.

Die St.-Martini-Kirchengemeinde ist Wolfgang Thiel und ihren Mitstreitern für seinen unermüdlichen Einsatz äußerst dankbar.

LINA TÖRNER

Bestattungen GmbH seit 1818

Klobedanz und Krögermeier

Königstraße 76 · 32427 Minden
Stiftsallee 48 a · 32425 Minden

☎ (05 71) 2 64 34

• Bestattungen auf allen Friedhöfen • Erd-, Feuer-, Anonym-, Natur-, Urnen-Seebestattungen • Überführungen im In- und Ausland • Umbettungen • Sämtliche Formalitäten • Trauerdruck • Abschiedsraum, auch für kleine Trauerfeiern • Bestattungsvorsorge • Vermittlung von Sterbegeldversicherungen und Treuhandverträgen

Wir beraten Sie gerne!



Königstraße 319 · 32427 Minden

☎ 0571 / 4 39 29 • Studio 4 99 74 • Fax 4 99 58
NOTDIENST: mobil 0177 - 4 10 42 08

www.badstudiodredemeier.de

Mit Playmobil in die Zeit Josefs

Kinderferientage 2023

Die Kinder und Jugendlichen der Kinderferientage 2023 haben sich in der zweiten Osterferienwoche im Gemeindezentrum am Unterdamm getroffen und sich mit der Geschichte von „Josef und seinen Brüdern“ (1. Mose 37-50) beschäftigt. Die Themen der einzelnen Tage aufgreifend haben sie sich Proviantbeutel bunt bemalt und sich ein „Schönes Gewand“ gebastelt, das zum Abschlussgottesdienst getragen wurde. Gemeinsames Spielen, Basteln, Toben, Essen von leckeren Kuchen und Muffins, all das gehörte zu den Tagen selbstverständlich dazu wie das Einüben der Lieder für den Familiengottesdienst. Erstaunlich und bewundernswert wie schnell die Kinder die Lieder auswendig gelernt haben, ihre Texte für den Gottesdienst konnten, obwohl viele von ihnen noch (fast) gar nicht lesen konnten. Wir alle, Kinder und Teamer, hatten viel Spaß miteinander und freuen uns auf die KIFETA 2024.

Die Kinder und das Team wünschen mit der Playmobil-Fotostory – von den Kindern selbst erstellt – viel Spaß beim Lesen und Entdecken der Geschichte.

1. Der Träumer nervt

1_Josef erzählt seine Träume

Josef ist der zweitjüngste von zwölf Geschwistern und sein Vater Jakob hat ihn besonders lieb. Deshalb hat Josef auch ein besonders schönes Gewand bekommen, und muss nicht so viel helfen wie die anderen Brüder. Eines Tages erzählt Josef seiner Familie von seinen Träumen: Er träumte, dass die Brüder zum Ernten auf dem Feld waren und dort Korn zu großen Garben zusammenbanden. Da richtete sich seine Garbe plötzlich ganz gerade auf und die Garben der anderen stellten sich im Kreis um ihn herum und verneigten sich tief vor Josef. Danach hatte er noch einen zweiten Traum: Sonne, Mond und 11 Sterne kamen zu ihm und versammelten sich um ihn herum. Sie sahen Josef an und verneigten sich ebenfalls vor ihm. Jetzt sind alle sauer auf Josef.



2_In den Brunnen geworfen

Die Brüder haben sich so über Josef geärgert, dass sie einen Plan gefasst hatten. Als Josef zu ihnen aufs Feld kam, sind sie auf ihn zu gestürzt, haben sein schönes Kleid heruntergerissen und ihn dann in einen ausgetrockneten Brunnen geworfen.



3_Verkauf an Karawane

Nach zwei Tagen endlich haben ihn seine Brüder rausgeholt. Und dann haben sie ihn für dreihundert Goldstücke an einen Händler verkauft, der auf dem Weg nach Ägypten war.

Mehrere Wochen waren sie mit der Karawane zu Fuß unterwegs.

2. Gott schenkt Kraft zum „Nein“- Sagen

1_Verkauf an Potifar

In Ägypten angekommen, wurde Josef auf dem Sklavenmarkt verkauft. Er kam zu Potifar, einem ganz hohen Beamten des Pharaos, des Königs von Ägypten.



2_Josef arbeitet im Garten

Potifar war ein wirklich netter Chef und hat gut für seine Sklaven gesorgt. Josef musste im Garten arbeiten und genug zu essen gab es auch. Er hat sich gut mit Potifar verstanden und wurde zum Obersten der Sklaven.



3_Frau Potiphar und Josef

Wenn da nicht die Frau des Potiphar gewesen wäre. Sie wollte, dass Josef zu ihr in ihr Zimmer kommt. Josef wollte das nicht, musste aber gehorchen. Als er dann zu ihr ins Zimmer kommt, da hat sie zu ihm gesagt: „Komm her zu mir, mein Süßer, verwöhne mich ein bisschen! Komm zu mir ins Bett!“ Daraufhin hat Josef aber mit Gottes Hilfe allen Mut zusammen genommen und gesagt: NEIN, das tue ich nicht!



4_Potiphar, seine Frau und Josef

Potiphar's Frau war wütend und hat geschrien: „Hilfe, zu Hilfe, der dreckige Sklave da hat versucht mich anzufassen und zu belästigen, nehmt ihn und werft ihn ins Gefängnis und holt Potiphar!“ Josef wollte sich verteidigen, aber es hat nichts geholfen. Als Potiphar kam, hat seine Frau gesagt: „Wem glaubst du mehr? Mir oder dem Sklaven da? Der Wüstling hat versucht mich zu überfallen.“ Ohne noch einmal zu Josef hinzublicken befahl Potiphar seinen Knechten: „Nehmt Josef und werft ihn in den Kerker!“



3. Aus dem Knast in den Palast

1_Im Gefängnis

Josef war im Gefängnis. Eines Tages kamen noch zwei Gefangene in seine Zelle, der Mundschenk und der Bäcker des Pharao. In der Nacht hatten die beiden jeder einen ganz eigenartigen Traum. Am nächsten Morgen erzählten sie davon und Josef konnte die Träume mit Gottes Hilfe richtig deuten.

Drei Tage später kam es so, wie Josef es mit Gottes Hilfe vorhergesagt hatte. Der Bäcker wurde getötet und der Mundschenk kam frei und durfte wieder beim Pharao arbeiten.



2_Traum des Pharao / Mundschenk beim Pharao

Der Pharao hatte einen Traum, den niemand in seinem Reich erklären konnte. Da erinnerte sich der Mundschenk an Josef und erzählte dem Pharao, dass Josef Träume deuten könne.

3_Josef beim Pharao, erzählt seine Träume

Josef wurde zum Pharao gebracht, der ihm seinen Traum erzählte: „In meinem ersten Traum badeten im großen Fluss, dem Nil, sieben schöne und fette Kühe. Dann stiegen sie ans Ufer und weideten und fraßen sich satt. Danach kamen plötzlich sieben hässliche Kühe aus dem Wasser und fraßen alle fetten Kühe auf. In meinem zweiten Traum wuchsen sieben Kornähren auf einem einzigen Halm. Aber bald gingen daneben sieben mickrige Ähren auf, die fraßen die anderen ratzekahl auf. Weißt du, was diese Träume bedeuten sollen?“ Josef musste nur kurz überlegen, dann gab Gott ihm die richtige Lösung ein und er antwortete: „Pharao, die sieben fetten Kühe, das sind sieben gute Jahre, in denen die Menschen reichlich zu essen haben und in denen es euch gut geht. Dann aber werden sieben Jahre bittere Hungersnot folgen und der frühere Reichtum wird schnell aufgegessen sein und dein Volk wird Hunger leiden. Und die Ähren und Körner bedeuten genau das Gleiche. Du hast zwei verschiedene Träume mit derselben Botschaft geträumt. Damit will Gott zeigen, dass es genauso passieren wird, wie ich dir mit seiner Hilfe gesagt habe!“



4_Josef wird Stellvertreter des Pharao

Weil Josef die Träume des Pharao deuten konnte, wurde er zum Stellvertreter des Pharao gemacht. Er sollte dafür sorgen, dass genug Getreide und Korn gelagert wurde und so ein Vorrat für die schlechten Jahre geschaffen wurde.

4. Versöhnung der Geschwister

1_Josef und der Pharao vor der vollen Scheune

Josef war zum Stellvertreter des Pharao geworden und hatte große Scheunen gebaut und dort das Getreide und Korn gelagert. So hatte er vorgesorgt, dass die Menschen nicht hungern mussten.



2_Josef verteilt Brot und Getreide

Nun war die Hungersnot gekommen, und Josef verkaufte Korn und Getreide an Menschen, die Hilfe brauchten.

3_Josef und seine Brüder

Auch Josefs Brüder waren nach Ägypten gekommen, aber er hatte sich ihnen nicht zu erkennen gegeben. Er wollte Neuigkeiten von zu Hause hören und hatte seine Brüder ausgefragt. So richtig böse war er auf seine Brüder eigentlich nicht mehr. Dafür war schon viel zu viel Zeit vergangen. „Großer Herr, wir brauchen wieder Getreide, weil unsere Familie zu hungern beginnt. Bitte hilf uns.“ Und Josef antwortete: „Selbstverständlich könnt ihr morgen wieder die übliche Getreidemenge haben.“ Da freuten sich die Brüder sehr. „Wir können diesmal nicht lange bei dir bleiben, hoher Herr“, sagte da ein anderer Bruder „Wir müssen morgen gleich wieder aufbrechen, denn die Dürrekatastrophe in unserem Land ist schlimmer als zuvor und unser Vater braucht alle Hilfe, die er bekommen kann.“

4_Brüder mit Kelch und Diener

Josef wollte seine Brüder testen. Ob sie sich wirklich um ihren Vater sorgten? Er ließ die Diener Getreidesäcke packen und sagte ihnen heimlich: „Versteckt einen Goldbecher in dem Sack des Jüngsten!“ Am nächsten Morgen hatte Josef dann die Karawane verabschiedet und zu seinen Brüdern gesagt: „Eure Säcke sind gefüllt, grüßt euren Vater und kommt gut nach Hause.“ Die Brüder machten sich auf den Weg. Kaum waren die Kamele aus der Stadt verschwunden, da jagte Josef seine Soldaten hinterher. „Halt, ihr habt unseren Herrn bestohlen, es fehlt ein goldener Becher, lasst mich euer Reisegepäck durchsuchen.“ Und richtig, in Benjamins Sack war der goldene Becher von Josef! Inzwischen war auch Josef angekommen und rief: „Das darf doch nicht wahr sein, so wird mir also meine Hilfe vergolten! Derjenige von euch, der den Becher im Gepäck hat, der soll zur Strafe von nun an mein Sklave sein.“ „Das geht nicht“, rief da Simeon. „Benjamin muss zu unserem Vater zurück. Wenn er dein Sklave wird, dann wird unser Vater vor Gram sterben, denn bereits ein weiterer unserer Brüder mit Namen Josef ist ums Leben gekommen, das wird Vater nicht verkraften. Lass mich hierbleiben, ich will dein Sklave sein!“ Endlich gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen. Die waren erschrocken und freuten sich gleichzeitig, dass Josef noch lebte. Sie hatten all die vielen Jahre ein schlechtes Gewissen, weil sie ihn an den Sklavenhändler verkauft hatten. Die Brüder wollten Josef mit nach Hause nehmen. Aber dieser sagte: „Nein, ich glaube, es ist besser, ihr holt unsere ganze Familie nach Ägypten. Denn hier gibt es genug zu essen und ich kann euch helfen, hier Fuß zu fassen. Lasst uns noch beten und dann brecht schnell auf, und holt Vater und die anderen.“ „Gott Israels, wir danken dir, dass du uns wieder als Familie zusammengeführt hast. Hilf uns, nicht an das Böse der Vergangenheit zu denken, sondern gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten. Amen.“

5_Familien-Versöhnungsfest in der Scheune

Endlich kehrten die Brüder mit der ganzen Familie wieder nach Ägypten zurück! Auch Jakob, der Vater von Josef, war mitgekommen. Die beiden fielen sich in die Arme. Voller Rührung sprach sein Vater: „Josef, jahrelang habe ich dich für tot gehalten, doch du lebst, ich kann es noch gar nicht fassen. Und du bist auch noch mit Gottes Hilfe hier in Ägypten zur rechten Hand des Pharao geworden. Unglaublich! Ich merke, was wir für einen treuen Gott haben, der uns in unserem Leben begleitet. Mein Junge, wie schön, dich wieder in die Arme schließen zu dürfen.“ Die Familie feierte gemeinsam ein Fest der Versöhnung, der Freude und des Friedens, denn Gott hatte es gut mit ihnen gemeint!



„Gott Israels, wir danken dir, dass du uns wieder als Familie zusammengeführt hast. Hilf uns, nicht an das Böse der Vergangenheit zu denken, sondern gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten. Amen.“



Vor vierzig Jahren wurde Martin Luther King erschossen

„Ich habe einen Traum ...“

Keiner, der 1963 den Sternmarsch von einer Viertelmillion Bürgerrechtlern zum Washingtoner Lincoln-Denkmal am Bildschirm miterlebte, wird diese Demonstration für die Gerechtigkeit jemals vergessen können: 250.000 Farbige und Weiße, die anständige Wohnungen, gerechte Löhne und das Ende der Rassentrennung an den Schulen forderten und die alten Spirituals der Negersklaven sangen.

Keiner wird den Augenblick vergessen, als der junge Baptistenpfarrer Martin Luther King aus Alabama am Fuß des Lincoln-Denkmal seine Vision von einer guten Zukunft für alle Menschen in den Himmel rief: „Ich habe einen Traum“, sagte King, „dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne einstiger Sklavenhalter miteinander am Tisch der Gerechtigkeit sitzen werden. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird. Ich habe einen Traum, dass diese Nation eines Tages aufstehen wird und der wahren Bedeutung ihrer Verfassung gemäß leben wird: „Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich: Alle Menschen sind gleich geschaffen.““

Pastor King war zu diesem Zeitpunkt längst die unbestrittene Führungs- und Symbolfigur der Bürgerrechtsbewegung. Die Bibel war ihm eine empörende Lektüre. King: „Vor zweitausend Jahren sagte eine Stimme aus Betlehem, dass alle Menschen gleich sind. Sie sagte, Recht werde triumphieren.“ Es sei gewiss nicht falsch, über das himmlische Jerusalem zu predigen. „Aber Gott“, so Pastor King, „hat uns befohlen, uns um die Slums hier unten zu sorgen und um seine Kinder, die nicht einmal drei ausreichende Mahlzeiten pro Tag erhalten.“ In seiner Gedankenwelt ist gewaltloser



Foto: epd bild

Bürgerrechtler und Pastor Martin Luther King (1929-1968)

Widerstand die praktische Seite der Liebe. Der Gegner soll nicht vernichtet, sondern zum Nachdenken gebracht werden. Das Ziel sind Aussöhnung und Freundschaft. Unbewaffnete Liebe sei die einzige Möglichkeit, die tödliche Kettenreaktion von Hass und wieder Hass, Gewalt und Gegengewalt zu durchbrechen.

In Memphis im Bundesstaat Tennessee, wo gerade 1.300 schwarze Müllarbeiter streikten, wurde der 39-jährige Martin Luther King am 4. April 1968 von einem jungen Weißen erschossen, der drei Stunden lang mit einem Zielfernrohrgewehr auf ihn gewartet hatte.

Christian Feldmann (Quelle: epd)

Pfarrerin Karin Daniel wechselt nach Dinslaken

Karin Daniels Zeit in Minden war geprägt von Wechsel und Suche. Nachdem sie zuvor als Pfarrerin im Entsendedienst in der Mariengemeinde aktiv gewesen war, bekam sie im Oktober 2018 eine Pfarrstelle in der St.-Martini-Gemeinde.

Zunächst suchte Karin Daniel ihren Ort in der Gemeinde zwischen den Kirchen. Gefunden hatte sie ihn dann auf dem Campus Salem, wo sie einen Teil ihrer Stelle hatte. Von dort lebte sie ihren seelsorgerlichen Schwerpunkt. Die Verbundenheit mit Diakonie und Hospiz ließ sie von dort in die Gemeinde ausstrahlen. Gut in Erinnerung bleiben Gottesdienste, in denen sie ihren eigenen Zugang zu Liturgie und Evangelium deutlich machte. Ihre Verbindung zu Gott ist ihr Anker und Hoffnung zugleich, das Eingeständnis eigener Zweifel ein weiteres Merkmal ihrer Verkündigung. Die Kanzelrede war ein spannendes neues Format, das sie als Begegnungspunkt von Gesellschaft und Kirche in die Gemeinde einführte. Die Pandemie und eine längere Krankheitsphase überschatteten Karin Daniels weitere Zeit in der St.-Martini-Gemeinde. Nun verabschiedet sie sich in Richtung Dinslaken, ins Ruhrgebiet, von wo sie nach Minden gezogen war und wo sie eine auf sie zugeschnittene



Arbeit und Menschen ihres Schlages erwarten.

Wir wünschen Karin Daniel für ihren Dienst und ihren Lebensweg Gottes reichen Segen.

Ralf Brandhorst



Konfirmandinnen und Konfirmanden 2023

Tilda Beckers, Hannes Biewers, Max Borgmann, Jonna Brandhorst, Tilman Dargatz, Charlotte Fleßner, Victoria Gossen, Jonas Höppner, Nick Kordes, Emma Krüger, Jonas Nennker, Emma Nickel, Rune Rennekamp, Limi Sandkaulen, Erik Schneider, Phillip Simon, Paul Vogelsmeier, Tilo Woite, Lilian Wotka

Psalm der Konfirmandinnen und Konfirmanden 2023

Danke, GOTT, dass du mein Fels in der Brandung bist und mir Schutz bietest.
Danke, GOTT, dass du zu mir wie ein Schutzengel bist und auf mich aufpasst.
GOTT, ich lobe dich für deine großen Hände, sie halten und führen mich durch mein Leben.
GOTT, ich lobe dich, dass du mir Brot bist und meinen Hunger vertreibst.
GOTT, ich lobe dich, dass du mir in unterschiedlichen – auch schwierigen – Situationen den Weg weist.

Bitte, GOTT, sei mir ein Kompass, der mir den richtigen Weg weist.
GOTT, ich bitte dich, sei mein Auge und pass auf mich auf.
Bitte, GOTT, sei mir ein Sicherungsseil in allen meinen Lebenssituationen.
Bitte, GOTT, sei mir ein Licht in der Dunkelheit, wenn es mir schlecht geht.
Bitte, GOTT, sei du uns wie eine blühende Blume und schenke uns Frieden.
Amen
(*Psalmenworkshop 2022*)

50 Jahre und ein bisschen weise?!

Am 16. November 15.00 Uhr feiert der Gesprächskreis der Frauen sein 50-jähriges Jubiläum unter dem Motto: 50 Jahre und ein bisschen weise?!

Der Gesprächskreis der Frauen wurde im September 1973 in der Andreasgemeinde gegründet, unter anderem von Frau Krugmeier, die nach 48 Jahren die Leitung aus gesundheitlichen Gründen an Frau Vlachos übergeben hat. Die alle 14 Tage stattfindenden Treffen standen immer unter einem bestimmten Thema. Frau Krugmeier lud Referenten und Referentinnen ein, Ausflüge und Besichtigungen wurden geplant und durchgeführt und vieles mehr ... Nach der Schließung des Andreas-Gemeindehauses im Jahr 2007, fanden wir in der Erlösergemeinde 2008 eine neue Heimat. Auch heute noch hat jeder Nachmittag sein bestimmtes Motto. Selbstverständlich haben in all der Zeit Frauen aus privaten und beruflichen Gründen den Kreis verlassen und andere sind neu hinzugekommen. Zum „harten Kern“ gehören 14 Damen. Von den Gründungsmitgliedern sind heute noch 5 dabei. Wir hoffen, dass unsere langjährige Leiterin Ulla Krugmeier

und eventuell auch Ehemalige zum Jubiläum kommen können. **Der Gesprächskreis trifft sich donnerstags in den geraden Wochen 14-tägig von 16 bis 18 Uhr, außer in den Ferien!** Das Foto zeigt einige Damen des Gesprächskreises bei einem Wochenendausflug in Worpswede 1992.



Ostern 2023

Vom Weihnachtsbaum zum Kreuz



Als Osteraktion haben die Jugendlichen unserer Gemeinde aus den Weihnachtsbaumstämmen der letzten zwei Jahre ein Osterkreuz gestaltet.

An Karfreitag kahl und nackt dastehend erblühte es am Ostersonntag zum fröhlichen „Auferstehungskreuz des Lebens.“

Was wäre Weihnachten ohne Ostern und umgekehrt? Jürgen Werth schreibt:

*„Ostern ist die Wende.
Die Wende aller Wenden.
Die Wende vom Tod ins Leben.
Jesus lebt.
Und die Hoffnung.
Und wir.
Ewig.
Ostern ist der Tod gestorben.
Frohefrohefrohe Ostern.“*

Was ist die Zeit?

Was erfüllt die Lebenszeit, was lässt sie als verloren erscheinen? Weil Zeit etwas Abstraktes, schwer Fassbares ist, sprechen die Religionen von ihr in Bildern. Östliche Religionen wie Hinduismus und Buddhismus vergleichen die Zeit mit einem Rad, das sich dreht und stets an seinen Ausgangspunkt zurückkehrt: Die Natur erblüht und stirbt ab im Wechsel der Jahreszeiten, die Seele wandert im Wechsel der Generationen von einem Leben zum andern, auch die Verrichtungen des Alltags sind immer gleich. Eine so natürliche Vorstellung entlastet vom Druck der Endlichkeit und erleichtert, das Leben so anzunehmen, wie es vorgesehen scheint.

Und doch ist es einigen zu wenig, sich wie in einem Getriebe zu fühlen, sich in Jahres- und Wochenrhythmen stets im gleichen Rad zu drehen. Sie ziehen sich aus allem heraus und suchen ihre Erfüllung in der Abgeschiedenheit.

Anders die jüdisch-christliche Tradition: Sie vergleicht die Zeit mit einer Einbahnstraße. Ihr Anfang ist die Schöpfung. Sie läuft auf ein Ende zu, das Jüngste Gericht. Dazwischen bewegen sich alle Menschen in eine Richtung. Die Landschaft wechselt ständig. Es gibt kein Zurück, weiterziehen heißt Abschied nehmen. Jede Wegstrecke, jede Person ist einmalig und kehrt so nicht wieder. Versäumnisse und Unrecht lassen sich nicht rückgängig machen, man kann nicht in einem späteren Leben wieder bei null anfangen. „Unser Leben währet siebzig Jahre“, heißt es im 90. Psalm Mose, „und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergängliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Es ist die Bilanz eines alternden Menschen, kein Aufruf zu Resignation. Denn Judentum und Christentum sind leidenschaftliche Religionen. Ihr Gott ist ein leidenschaftlicher Gott, zornig über Unrecht und Feigheit und gütig gegenüber den Besonnenen. „Was, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht du?“, fragt die Werbung und fordert dazu auf, keine Zeit für den Konsum zu verlieren. Doch genau so, im Rausch, zerrinnt die Lebenszeit sinnlos. Der Gott des Judentums und Christentums mag leidenschaftlich sein, wenn es um Recht und Gerechtigkeit geht. Aber er ist nicht affektgesteuert. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, fährt der 90. Psalm fort. Die Zeit ist zu kurz, sich lediglich treiben zu lassen. Der Mensch soll den Verstand benutzen und durchdachte, verantwortbare Entscheidungen treffen. Die Vorstellung, endlich zu sein, kann bedrücken. Und doch erfüllt sich Lebenszeit von selbst. Man darf sie nur nicht verstreichen lassen.

Burkhard Weitz

Aus: „*chrismon*“, das evangelische Monatsmagazin.
www.chrismon.de

In 66 Videos durch die Bibel

Bekannter YouTuber setzt das Buch der Bücher mit Playmobil in Szene

Gott, der Herr, hat ausgeprägte Oberarmtattoos, trägt einen lila Rock und blaue Haare. So führt er... oder sie... das Volk Israel mit starker Hand und latenter Ungeduld aus Ägypten. Das gelobte Land erobern die Israeliten dann unter anderem mit Teppichklopfen, Bratpfannen und einem Kinderwagen. Requisite und Ensemble der YouTube-Serie „Die Bibel to go“ stammen aus dem Kinderspielzeugsortiment von Playmobil, die Szenen sind bunt und sie durchkreuzen so manches biblische Stereotyp.

Streng nach kanonischer Reihenfolge

Für Regie, Bühne, Kostüme wie Special Effects dieser Inszenierung zeichnet der bekannte YouTuber Michael Sommer verantwortlich. Dabei geht er streng nach kanonischer Reihenfolge vor und macht auch vor Titeln wie Leviticus („The Lord’s Life-hacks“) und Numeri („Das Buch des Meckerns“) nicht halt. Die Videos von rund zehn Minuten Länge produziert der Literaturwissenschaftler, Regisseur und Dramaturg mit Unterstützung und theologischer Beratung der evangelisch.de-Redaktion. Das evangelische Contentnetzwerk yeet, das Michael Sommer als Sinnfluencer aufgenommen hat, begleitet das Projekt.

Die Serie läuft auf dem YouTube-Kanal „Sommers Weltliteratur to go“, für den Sommer 2018 den Grimme Online Award erhielt. Eine große Fangemeinde hat er dort unter anderem mit Playmobilinszenierungen von Goethes „Faust“, Kafkas „Verwandlung“ oder auch Shakespeares „Hamlet“ versammelt. Viele SchülerInnen und Studierende schätzen die knappen Zusammenfassungen großer Werke mit einem guten Schuss „plattem Humor“, wie Sommer selbst sagt. Dieses Publikum folgt nun mehrheitlich begeistert Sommers Interpretation des Buches der Bücher.

Weihnachtsgeschichte XL und „mit alles“

Als Sonderausgabe und außer der Reihe hat Sommer jetzt die Weihnachtsgeschichte XL – „mit alles“ (sic!) – veröffentlicht: „eine bunte Compilation aus allen verfügbaren Bibelstellen“, also alttestamentliche Weissagungen und Vorgeschichten inklusive. **Als goldener Faden ploppt der blonde Engel immer wieder ins Geschehen und treibt die Handlung voran.**



Auch wenn die Videos bunt und mitunter flapsig daherkommen, sind sie doch keine leichte Kost.

www.youtube.com/@SommersWeltliteraturToGo



Schließlich kommt Jesus im „Kreißtall“ zur Welt, wo ihn und die frischgebackenen Eltern drei Touristen aus Fernost mit Schnapspralinen und Eierlikör überraschen.

Auch wenn die Videos bunt und mitunter flapsig daherkommen, sind sie doch keine leichte Kost. Sommer lässt die zahlreichen Gewalttaten nicht aus und auch Ungereimtheiten stehen. Und auch das kommt an: Die Zuschauer feiern nicht nur Sommers Humor, sondern diskutieren durchaus Theodizeefragen in den Kommentaren, prüfen Details und verlinken Bibelstellen. Schließlich gibt Sommer ihnen mit jedem Video den warnenden Rat mit auf den Weg: „Diese To-Go-Version ersetzt nicht die Lektüre des Originals. Selber lesen macht glücklich!“ Kathrin Althans (gemeindebrief.de)



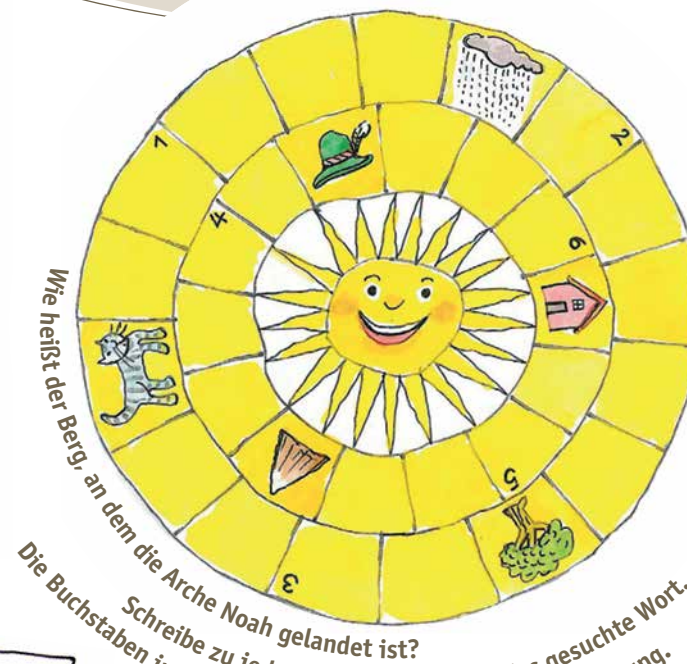
Botschafter für den Frieden

Noah und den Tieren schien die Sintflut ewig zu dauern. Als eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel von einem Flug zurückkam, konnte das nur heißen, dass wieder irgendwo Land aufgetaucht war. Alle waren froh: Gott hat den Regen beendet und sich mit den Menschen versöhnt!

Die weiße Taube aus der Bibelgeschichte findest Du als Zeichen auf Plakaten und Fahnen auf Friedensdemos. Sie ist „ein Botschafter für den Frieden“. Auch Du kannst Frieden schließen, wenn du mit jemand Streit hattest. Manchmal ist es auch gut, den ersten Schritt zu machen und auf den anderen zuzugehen. Reiche ihm oder ihr die Hand – als Friedensangebot.



Moment mal!
Was stimmt hier nicht?



Hey Leute, stellt euch vor, ich habe neulich mit Noah gesprochen...

Noah, der Überlebende...

Tannenholz, Pech für die Fugen. Alles Weitere wie die Größe und den Aufbau finden Sie in der Bibel.

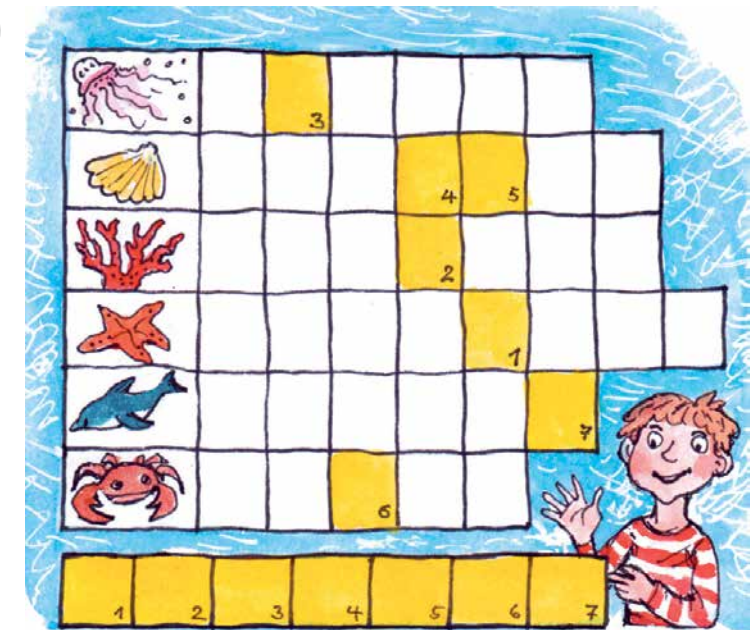
Ich und viele meiner Zeitgenossen befürchten, eine neue Sintflut könnte die Erde heimsuchen. Ihre Arche ist eine bewährte Methode, dem Katastrophentod ein Schnippchen zu schlagen. Eine neue Sintflut ist ausgeschlossen. Gott versprach mir damals, dass hinfort keine neue Sintflut mehr kommen soll. Ich weiß, so steht es ja auch in der Bibel. Aber man weiß ja nie, ob er's sich anders überlegt. „Alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden“, lese ich in der Bibel. Dieselbe Situation haben wir jetzt wieder! Eine Ansammlung von Perversionen! Selbstmordattentäter reißen Unschuldige mit in den Tod. Kinder verhungern, weil die Reichen der Welt die Nahrung nicht gerecht verteilen. Noah, mein Entschluss steht fest: Ich baue eine Arche.

Eines möchte ich Ihnen ausreden: Sollte es so kommen, hat Gott nichts damit zu tun. Gott gab Euch die Erde, Ihr aber schändet sie und verkauft sie zum Judaslohn! Noch mehr verdienen, noch mehr ausquetschen, noch mehr melken und irgendwann ist Schluss. Weil die Menschen sich selbst zugrunde richten, kann Gott sich aus der Rolle der Bestrafers verabschieden. Eine neue Arche wird Sie nicht retten.

Was soll ich tun?

Sorgen Sie dafür, dass Gott aus dem Spiel rauskommt. Machen Sie den Menschen bewusst: Die Katastrophen, die da kommen, habt Ihr gemacht und nur Ihr könnt sie noch abwenden.

Aus: Uwe Birnstein/Juliane Werdung: „Huren Heuchler Heilige. Interviews mit Menschen der Bibel“, Free-Spirit-Verlag Köln 2007 (mit freundlicher Genehmigung des Verlags). Gekürzte Fassung.



Was möchte Paul tun? Schreibe die Namen der Meereswesen in die Felder, dann findest du es heraus.



3 Maus-graue... äh... Maus-schlaue Fragen:

- 1.: Ich habe Ozeane, aber kein Wasser. Was bin ich?
- 2.: Welcher Hase springt nie ins Wasser?
- 3.: Was ist das? Du gehst hinein durch ein Loch und kommst heraus aus dreien?

Presse vier Zitronen aus. Verrühre den Saft in einer großen Schüssel mit vier Esslöffeln Zucker. Gieße vorsichtig einen halben Liter heißes Wasser dazu und verrühre alles, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Befülle kleine Eiswürfel-Behälter mit dem Saft und stelle sie für sechs Stunden ins Gefrierfach. An heißen Sommertagen bekommst Dein kühles Glas Wasser mit diesen besonderen Eiswürfeln einen feinen Geschmack!

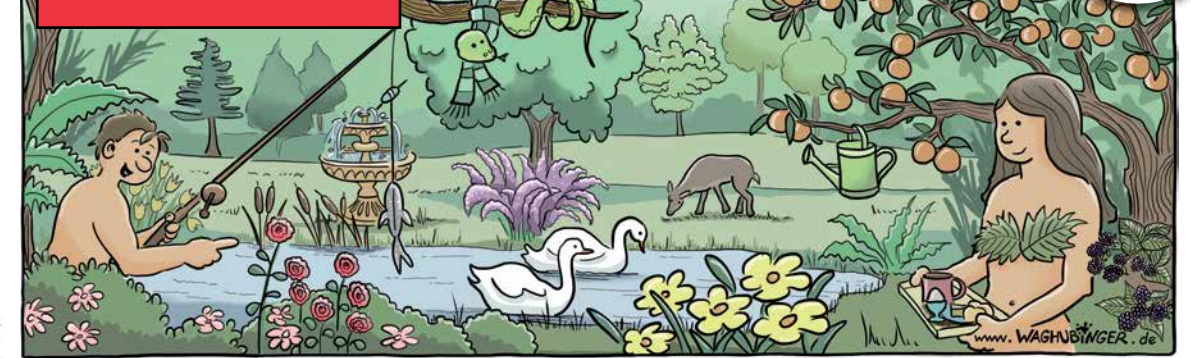
Ein cooler Tipp!



MINA & Freunde



Suche 5 Fehler im Bild!



Im Garten Eden

Alle LÖSUNGEN der Kinderseite findet Ihr auf Seite 24

Sa., 03.06. | 11.00 Uhr

MUSIK ZUR MARKTZEIT
Bläsermusik

Werke von Bach,
Bruckner, Sibelius u. a.
Bläserkreis an St. Martini
Leitung und Orgel:
Ulf Wellner
Eintritt frei,
Spenden erbeten

So., 18.06. | 11.00 Uhr

**Festgottesdienst mit
der Krönungsmesse von
Wolfgang Amadé Mozart**
Vokalsolisten, Collegium
musicum, Evangelische
Kantorei Minden
Leitung und Orgel:
Ulf Wellner

Sa., 12.08. und 16.09.

**Orgelmusik
zur Marktzeit**
An der historischen Orgel:
Ulf Wellner

Liebe Gemeinde,

bald werde ich Minden verlassen. Im Oktober 2013 habe ich hier als Martinikantor begonnen. Im Dezember dieses Jahres folge ich einem Ruf als Kirchenmusikdirektor nach Lüneburg. Fast ein Viertel meines Lebens habe ich also in Minden verbracht, und ich bin dankbar für diese Zeit. Ich habe mich hier weiter entwickeln können und denke an viele musikalische Ereignisse und menschliche Begegnungen zurück. Viele Freundschaften und gute Verbindungen werden bleiben. Da bin ich sicher!

Die Coronajahre waren eine schwere Zeit für musikalische Aufführungen, aber ich bin sehr glücklich, dass wir sie mit zwei Aufführungen der H-Moll-Messe hinter uns lassen konnten. Auch Mozarts Krönungsmesse erklingt coronabedingt erst in diesem Jahr. Wir wollten das berühmte Stück ursprünglich 2020 aufführen und waren bereits in der Endphase der Probenarbeit als die Pandemie das Projekt unmöglich machte. Nun wird die Aufführung der Krönungsmesse im Gottesdienst am 18.6. mein letztes größeres Projekt in dieser Gemeinde sein, bevor ich mich nach Lüneburg verabschiede. Vor und nach den Sommerferien erwarten Sie außerdem noch eine Bläsermusik zur Marktzeit und die monatlichen Orgelmusiken zur Marktzeit. Bleiben Sie der großen Kirchenmusik weiter gewogen und seien Sie herzlich begrüßt!

Ihr Martinikantor
Ulf Wellner



Foto © Anders Björk

Kinderchor St. Martini

Der Kinderchor St. Martini besteht zurzeit aus ca. 16 Kindern. Wir proben wöchentlich, jeden Montag 15.30 Uhr in der Krippe hinter der St. Martinikirche. Am 14.6.2023 um 16.00 Uhr laden wir gemeinsam mit dem Kinderchor von Johanna Gartmann (Holzhausen-Nordhemmern) zum Sommerkonzert in die Martinikirche ein. Unser Liedrepertoire ist bunt gemischt. Wir singen Kinder- und Volkslieder, Bewegungs- und Stimmbildungslieder, die zur Sommerzeit und in die Lebenswelt der Kinder zwischen 4 und 8 Jahren passen. Für eine Anmeldung zur Schnupperprobe nach den Sommerferien melden Sie sich gern unter 0179/2284084 bei Frau Wittig-Vogelsmeier.

Spendenaufruf

Der Kinderchor wird ausschließlich durch Elternspenden und Spenden von Förderern sowie engagierten Gemeindemitgliedern getragen. Alle Spenden kommen direkt dem Kinderchor zugute. Wir finanzieren davon unsere Projekte, Notenmaterial, Musikinstrumente wie kürzlich z.B. die Klangbausteine aus Holz, unsere Kinderchor-T-Shirts etc.

Hier können Sie spenden:

Evangelischer Kirchenkreis Minden

Bank: Sparkasse Minden-Lübbecke

IBAN: DE42 4905 0101 0040 0006 48

BIC: WELADED1MIN

Stichwort: Kinderchor Martini



<https://padlet.com/sbekata/kinderchor-st-martini-jxueq3fohksuacpi>

Impulse für ein Leben mit Gott

Ohrenschmauß

Entdecken Sie mit ERF Plus Gutes im Radio!

erfplus.de

ERF Plus
Gutes im Radio

Sparen Sie beim Sanieren das CO₂ gleich mit.

Jetzt beraten lassen, wie Sie Ihre energetische Sanierung finanzieren.

Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Minden-Lübbecke

Familiengottesdienst an der Weser mit Taufe in der Weser

Täuflinge gesucht

Auch in diesem Jahr feiern wir wieder zusammen mit der Mariengemeinde ein Tauffest an der Weser. Diesmal allerdings nach den Sommerferien im Hochsommer! Es findet statt am 27. August um 10.30 Uhr an der Weserpromenade vor dem Bootshaus der Kanusportgemeinschaft Minden. Musikalisch wird der Gottesdienst begleitet von einer kleinen Bläsergruppe, und es gibt auch wieder eine parallele Kinderbetreuung durch unser Kindergottesdienst-Team. Die Taufe an der Weser ist eine ganz besondere Gottesdienstform, die uns zurück an die Ursprünge der christlichen Gemeinden führt. Früher wurden alle Christen an offenen Gewässern getauft, so wie auch Jesus Christus selber sich im Fluß Jordan taufen ließ. Durch das Tauffest



an der Weser erfahren wir etwas von dieser Ursprünglichkeit. Dazu sind natürlich nicht nur Tauffamilien, sondern alle herzlich eingeladen! Eine Taufe im Fluss ist besonders spannend für größere Kinder und Erwachsene – aber nicht nur! Wir haben auch schon Babys zur Taufe in die Weser getragen. Das geht und muss im Einzelfall besprochen werden.

**Interessenten wenden sich bitte an bei
Pfarrer Christoph Ruffer
(26902; ruffer@martinigemeinde.de)**



**Sechste Woche der Sommerferien,
Sonntag, 30. Juli, bis Sonntag,
6. August 2023**

Eingeladen sind alle Jugendliche
ab 15 Jahre und junge Erwachsene.
Hin- und Rückreise erfolgt mit
Kleinbussen.

Übernachtung in eigenen Zelten.

Die Teilnahme kostet 180,- Euro.

Zur Anmeldung oder bei Rückfragen
bitte melden bei Pfr. Christoph Ruffer,
Telefon 0571 / 26902
ruffer@martinigemeinde.de

Spirituelle Gemeinschaft mit Jugendlichen aus aller Welt

Nach der Corona-Pandemie konnte bereits im vergange-
nen Sommer wieder eine kleine Gruppe zur Ökumenischen
Jugendbegegnung nach Taizé fahren. Das war ein schöner
Wieder-Einstieg, den wir nun ausbauen wollen. In Kooperation
mit der Mariengemeinde und dem Kirchenkreis Vlotho laden
wir ein Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene ein
zur Begegnung mit anderen jungen Menschen aus aller Herren
Länder.

Unsere Fahrt findet statt vom 30. Juli bis zum 6. August
(sechste Woche der Sommerferien).

Was ist eigentlich „Taizé“?

In Taizé gründete Frère Roger 1940 eine internationale öku-
menische Gemeinschaft, die ein gemeinsames Leben unter
Gottes Wort im Zusammenleben verschiedener christlicher
Glaubensrichtungen in Frieden verwirklichen will. Heute
gehören ca. 100 Brüder unterschiedlicher Konfessionen zu
dieser Gemeinschaft.

Die Brüder laden ein, sie in Taizé zu besuchen. Tausende von
Jugendlichen aus aller Welt machen sich jedes Jahr dorthin
auf den Weg. Es ist ein Ort der Besinnung, der zum Gebet und

zum gegenseitigen Kennenlernen und Feiern einlädt. Aus-
getauscht wird sich in englisch, in den Sprachen, die jeder
mitbringt – oder zur Not auch mit Händen und Füßen.
Jeder Teilnehmer verpflichtet sich an allen Angeboten teilzu-
nehmen, um ganz in den Rhythmus der Communauté einzu-
steigen. Dazu gehören gemeinsame Gottesdienste
(3x täglich!), von den Brüdern gehaltene Bibeleinführungen,
Arbeitsgruppen mit Jugendlichen verschiedener Nationali-
täten. Abends und nach den Arbeitseinheiten ist Zeit zum
Treffen in der eigenen Gruppe. So erfährt man in kurzer Zeit
viele Dinge, zum Beispiel:

- **Gleichaltrige aus allen möglichen Ländern
kennen zu lernen,**
- **über den eigenen Glauben zu reden,**
- **gemeinsam Gottesdienst zu feiern trotz
unterschiedlicher Traditionen,**
- **sich auf ein einfaches Leben ohne jeglichen
Luxus einzulassen,**
- **schöne Lieder zu singen**
- **und Vieles andere mehr.**

Es ist ein Abenteuer, sich auf diese ganz eigene Welt
einzulassen. Aber es lohnt sich!

Shalom in Israel

Der Kieler Reiseveranstalter Gebeco hat uns einen tolle
Route ausgearbeitet. Wir wollen gemeinsam das Heilige
Land entdecken, entlang der Stationen von Jesus Christus
zwischen dem See Genezareth und dem Toten Meer.

Termin und Preise:

15.-22.10.2023

Pro Person im Doppelzimmer: 1.995,00 €
(Aufpreis Einzelzimmer 550 €).

Im Reisepreis inbegriffen:

- Zug zum Flug (2. Klasse)
- Flüge via Istanbul in Economy-Class ab/bis Düsseldorf
bis/ab Tel Aviv
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Transfers am An- und Abreisetag
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus
mit Klimaanlage
- 7 Hotelübernachtungen (Bad oder Dusche/WC)
- 7 x Frühstück (davon 1 x Frühstücksbox bei Abreise),
7 x Abendessen (davon 1 x kalte Platten nach Ankunft)
- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Erlebnisreiseleitung
- Besuch vieler Heiliger Stätten
- Das traditionelle Leben zu Zeiten Jesu im Dorf Nazareth
- Fahrt entlang des Legenden umwobenen Flusses Jordan
- Stille Stunden des Gedenkens in Yad Vashem
- Einsatz von Audiogeräten während der Ausflüge
- Alle Eintrittsgelder
- Ausgewählte Reiseliteratur

Oliver Roth
ev. Kirchenkreis Minden
Teamleitung Flüchtlingsberatung und Integrationsdienst
0571 – 888049411
oliver.roth@ekvw.de



meinevolksbank.de

**Nicht eine,
sondern meine Bank.**

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Starke Mitglieder.
Starke Vorteile.
Jetzt Mitglied werden.
Es lohnt sich!

Volksbank
Herford-Mindener Land eG

E-CHECK
Gewinn nach 10€
Nur bei Ihrem
Kaufabschluss!

Wesemann
GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

- Elektroanlagen
- Elektroheizungen
- Industrieanlagen
- Antennenbau
- Kundendienst
- Datennetzwerke

EIB
PARTNER

Königsstraße 210a • 32427 Minden
Telefon (05 71) 5 33 58 • Telefax (05 71) 50 83 02
wesemann-elektro@t-online.de
www.elektro-wesemann.de

Wochenplan

TERMINE, die regelmäßig (wöchentlich oder mind. zweimal monatlich) stattfinden:

MONTAG

09.30 Uhr	Spielgruppe „Die Minimäuse“ mit Frau Gutsche Kita EMA
19.30 Uhr	Singkreis Gemeindezentrum Unterdamm
19.30 Uhr	Kantorei Martinihaus

DIENSTAG

16.00 Uhr	Konfirmandenunterricht Gemeindezentrum Unterdamm
19.15 Uhr	Bibellesekreis: Die Bibel und mehr Gemeindezentrum Unterdamm (1.+ 3. Di. im Monat)
19.30 Uhr	Collegium musicum Martinihaus

MITTWOCH

10.00 Uhr	Senioren gymnastik Gemeindezentrum Unterdamm
15.30 Uhr	Gemeindebücherei Gemeindezentrum Unterdamm
19.30 Uhr	Bläserkreis Erlöserkirche

DONNERSTAG

16.00 Uhr	Gesprächskreis der Frauen Gemeindezentrum Unterdamm (14-tägig gerade Kalenderwoche, nicht in den Ferien)
19.30 Uhr	Offener Bibelgesprächskreis St. Martini St. Simeoniskirche (1.+ 3. Do. im Monat)

FREITAG

15.30 Uhr	Kinderchor (4 Jahre bis 1. Klasse)
16.30 Uhr	Kinderchor (ab 7 Jahre) mit Rebekka Wittig-Vogelsmeier in der in der St. Martinikirche

SAMSTAG

10.00 Uhr	KinderKirche Erlöserkirche (2. Sa. im Monat)
-----------	--

SONNTAG

10.00 Uhr	Kindergottesdienst St. Martini (am 1.+ 3. So. im Monat)
17.00 Uhr	Jugendkreis Gemeindezentrum Unterdamm

Sommerferien: 22.06. – 04.08.2023

LÖSUNGEN zur Kinderseite

Was stimmt hier nicht:
Richtig heißt es: Und der HERR sprach zu Noah.... Vgl. 1. Mose 7,1
Rätselsteine: Der Berg heißt Ararat
Das möchte Paul tun: Tauchen
Maus-Fragen: 1.: Die Weltkarte 2.: Der Angsthas 3.: Ein T-Shirt
Im Garten Eden: Angel, Sprügnarren, Schal, Gießkanne, Tablett

Gottesdienste in den Sommerferien

25.06. Martinikirche, 11.00 Uhr
02.07. Erlöserkirche, 9.30 Uhr
09.07. Martinikirche, 11.00 Uhr
16.07. Erlöserkirche, 9.30 Uhr
23.07. Martinikirche, 11.00 Uhr
30.07. Martinikirche, 11.00 Uhr
06.08. Erlöserkirche, 9.30 Uhr

Kindergottesdienst St. Martini

Der Kindergottesdienst findet sonntags um 11 Uhr in der Martinikirche statt.

Termine 2023: 04.06. (Tansania-Familiengottesdienst in St. Marien) | 18.06. – Ferien – 20.08. 27.08. (10.30 Uhr Wesertaufe) | 03.09. | 17.09. 01.10. (Erntedank-Familiengottesdienst mit KiTas)

KinderKirche (Erlöserkirche)

Zweiter Samstag im Monat, 10.00 Uhr, Beginn in der Erlöserkirche.

Termine 2023:
10.06. – Ferien – 12.08. | 09.09. | 11.11. | 09.12.

Gesprächskreis der Frauen

donnerstags von 16 bis 18 Uhr (außer in den Ferien)
14-tägig in den geraden Wochen

Termine: 01.06. | 15.06. | 10.08. | 24.08. | 07.09. | 21.09. 19.10. | 02.11. | 16.11. (50. Jubiläum) | 30.11.

Gemeindebücherei | Unterdamm 31

Öffnungszeiten: mittwochs von 15.30 bis 17.00 Uhr.
In den Sommerferien geschlossen

Café für Leib & Seele

in ungeraden Monaten am 2. Sonntag im Monat
14.30 bis 16.00 Uhr im Gemeindezentrum Unterdamm 32
Termine 2023 nach der Sommerpause: 10.09. | 12.11.

Bibel und mehr

in ungeraden Monaten am 2. Sonntag im Monat
14.30 bis 16.00 Uhr im Gemeindezentrum Unterdamm 32
Termine 2023: 06.06. | 20.06. – Ferien – 15.08. | 15.09. 16.09. | 17.10. | 07.11. | 21.11.



Neues Frauenschutzzentrum der Diakonie

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit einem neuen Frauenschutzzentrum setzt sich die Diakonie Stiftung Salem für die Sicherheit und das Selbstbestimmungsrecht von Frauen und Kindern mit Gewalterfahrungen ein. Zum 1. April hat das Frauenhaus im Mindener Stadtteil Königstor seine Arbeit aufgenommen. Damit reagieren wir auf eine akute Notlage, nachdem der bisherige Träger des Mindener Frauenhauses die Arbeit überraschend beendet hat.

In dem neuen Frauenhaus finden Frauen eine geschützte vorübergehende Wohngelegenheit – unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, kulturellen Herkunft und Konfession. Insgesamt bietet das Schutzzentrum Raum für zehn Frauen und bis zu zehn weitere Plätze für ihre Kinder. Neben möblierten Zimmern mit innenliegenden Bädern stehen diesen eine große Gemeinschaftsküche, Ess- und Wohnzimmer sowie ein geschützter Garten- und Spielplatzbereich zur Verfügung. Sie werden begleitet durch ein interprofessionelles Team mit Sozialarbeiterinnen und Erzieherinnen. Frauen und Kinder bekommen so die Möglichkeit, ihre – zum Teil traumatischen – Erlebnisse strukturiert und professionell aufzuarbeiten.

Neu ist das offene Konzept. Das Frauenhaus ist in das Quartier und die Nachbarschaft eingebettet, was neben modernster Sicherheitstechnik für zusätzlichen Schutz



sorgt. Denn der Schutz von Frauen vor Gewalt ist eine gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe. Darum soll diese Arbeit vor Ort sichtbar werden.

Für Frauen und Kinder heißt das konkret:

Kein Verstecken mehr, keine Isolation – sondern ein großes Stück Normalität.

Wenn Sie die Arbeit des Frauenschutzzentrums der Diakonie unterstützen möchten, können Sie spenden:

Spendenkonto der Diakonie Stiftung Salem
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN DE16 4905 0101 0080 0172 05
Verwendungszweck: Frauenschutzzentrum

Stöberparadies

NACHHALTIG . INTEGRATIV . CHARMANT

HAUSHALTAUFLÖSUNGEN ENTRÜMPELUNGEN

INFOS UNTER 0571 50510772
GESELLENWEG 15, 32427 MINDEN



Im Juli

So weit der Himmel über uns.
So vieles, was darunter geschieht.

Ich wünsche dir Momente, in denen du
deine Sorgen loslassen kannst,
um sie zum Himmel zu schicken.

Damit dein Kopf frei wird und du mutig und stark,
um auf dieser Erde das dir Mögliche zu tun.

TINA WILLMS

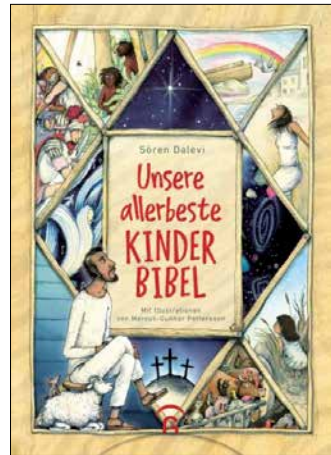
Unsere Lese-Tipps!

BUCHVORSTELLUNG

Sören Dalevi

Unsere allerbeste Kinderbibel

Jugendbuch



Eine Auswahl von rund 40 biblischen Geschichten, dazu Gebete, Lieder und Gedichte.

„Jesus wird geboren?!“ – ja, diese Kinderbibel beginnt tatsächlich ganz anders als andere. Erzählt wird die klassische Weihnachtsgeschichte, von der Geburt in einem Stall, den Hirten, Herodes und den weisen Männern bis hin zur Flucht und dem Leben in Ägypten. Dem kleinen Jesus erzählen Maria und Josef Geschichten, die sie selber als Kinder erzählt bekommen hatten. Vom Anfang der Welt, von Noah, von Mose, von David und Goliath. Und so geht es dann hier weiter mit den Geschichten des Alten Testaments. Von der Schöpfung über Abraham, Jakob, Josef, Mose, Ruth bis zum König David. Ab hier wird dann wieder von

Leben, Wirken, Tod und Auferstehung Jesu erzählt. Lieder, Gebete und Gedichte ergänzen.

Begleitet werden die Texte von ganz außergewöhnlichen Illustrationen, die auf eigenwillig-realistische Art den Bezug in die heutige Zeit aufnehmen, die alten Geschichten in die Gegenwart der Kinder holen, ohne die Erzählung zu verfremden oder gar zu karikieren. Auf jeden Fall empfehlenswert. Eine etwas ungewöhnliche, aber gerade dadurch besondere Bibel für ältere Kinder und Erwachsene, die durch Text und Illustration einlädt zu Entdeckung und Gespräch.

<https://www.eliport.de/unsere-publikationen/archiv-rezension-des-monats/>

BUCHVORSTELLUNG

Neven Subotić

Alles Geben*

Biografie



In den neunziger Jahren floh Neven Subotić mit seinen Eltern aus Jugoslawien nach Deutschland, als die Abschiebung drohte, gingen sie in die USA. Mit 17 kam er wieder, um Fußballprofi zu werden. Mit Borussia Dortmund wurde er Meister und galt als einer der besten Verteidiger der Liga. Es folgten Nächte des Rauschs, schnelle Autos, ein riesiges Haus mit Jacuzzi – aber es kamen auch Zweifel und Scham. Und er begann, sich grundlegende Fragen zu stellen. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere entschied er, seine Leidenschaft und sein Geld denen zu widmen, die ein Leben im anderen Extrem führen müssen: Heute ermöglicht die von ihm gegründete Stiftung Menschen in Äthiopien Zugang zu sauberem Wasser. Fast seine ganze Zeit und der Großteil seines Gehalts fließen in diese Arbeit.

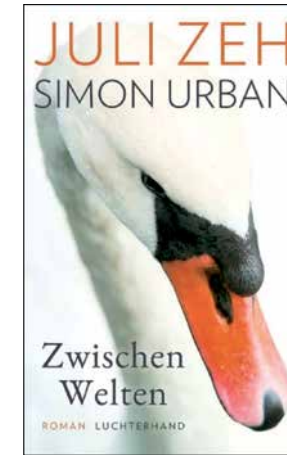
Die mit dem Sternchen* versehenen Titel sind in der Gemeindebücherei ausleihbar!

BUCHVORSTELLUNG

Juli Zeh, Simon Urban

Zwischen Welten*

Roman



Zwanzig Jahre sind vergangen: Als sich Stefan und Theresa zufällig in Hamburg über den Weg Laufen, endet ihr erstes Wiedersehen in einem Desaster. In Studienzeiten waren sie wie eine Familie füreinander, heute sind kaum noch Gemeinsamkeiten übrig. Stefan hat Karriere bei Deutschlands größter Wochenzeitschrift DER BOTE gemacht, Theresa den Bauernhof ihres Vaters in Brandenburg übernommen. Aus den unterschiedlichen Lebensentwürfen sind unterschiedliche Haltungen geworden. Stefan versucht bei seiner Zeitung durch engagierte journalistische Projekte den Klimawandel zu bekämpfen. Theresa steht mit ihrem Bio-Milchhof vor Herausforderungen, die sie an den Rand ihrer Kraft bringen. Die beiden beschließen, noch einmal von vorne anzufangen, sich per E-Mail und WhatsApp gegenseitig aus ihren Welten zu erzählen. Doch während sie einander näherkommen, geraten sie immer wieder in einen hitzigen Schlagabtausch um polarisierende Fragen wie Klimapolitik, Gendersprache und Rassismuskorrekturen. Ist heute eigentlich jeder und jede gezwungen, eine Seite zu wählen? Oder gibt es noch Gemeinsamkeiten zwischen den Welten? Und können Freundschaft und Liebe die Kluft überbrücken?

BUCHVORSTELLUNG

Abbas Khider

Der Erinnerungsfälscher

Roman



„Es gibt Orte im Gedächtnis, die sind wie Minenfelder, sie können einen in Stücke reißen. Ein Leben kann schön und erträglich sein, wenn man diese Orte meidet“.

Said Al-Wahid möchte als Schriftsteller arbeiten, doch er scheitert bei jedem Versuch, einen längeren Text zu verfassen. Er braucht seine Erinnerungen fürs Schreiben, doch die sind ihm abhandengekommen, weil das Erlebte so schmerzhaft war. Vom Arzt wird ihm ein Behandlungszentrum für Folteropfer empfohlen, um seine traumatische Vergangenheit aufzuarbeiten, doch Said findet seinen eigenen Weg, als er dem Begriff des Erinnerungsfälschens begegnet: Er beginnt, die Lücken zu füllen, indem er sich neue Erinnerungen erfindet.

Der Roman „Der Erinnerungsfälscher“ beschreibt eine Reise auf zwei Ebenen. Die reale Reise führt Said Al-Wahid nach Bagdad ans Sterbebett seiner Mutter, zeitgleich unternimmt er einen gedanklichen Ausflug zurück in die Vergangenheit ins Land seiner Kindheit und denkt über Heimat, Migration, Identität und seine Erfahrungen als Geflüchteter nach. Er erinnert die Repräsentanten als

Asylbewerber in Deutschland, betrachtet die Stationen seiner Flucht und reflektiert das jetzige Leben mit Frau und Kind in Berlin. Dabei erfindet er sich und sein Leben teilweise neu, so dass die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verwischen.

Mit klaren, schnörkellosen Sätzen, aber nicht ohne Humor, erzählt Abbas Khider von den Themen, die das Leben seines Protagonisten beherrschen: Die Gefangenschaft in der Diktatur, die lange, entbehrungsreiche Flucht nach Europa und die Vorurteile und Schikanen, denen er in der neuen Heimat immer wieder begegnet. Dies gelingt ihm in beeindruckender Weise. Der Autor, dessen Biographie deutliche Parallelen zu Saida aufweist, lässt uns teilhaben am Prozess des Schreibens und seiner therapeutischen Wirkung, er bedenkt die Wichtigkeit von Literatur für das eigene Leben, er plädiert gegen religiösen Fanatismus, Nationalismus, Rassismus und Ideologien jeder Art und fordert uns zu mehr menschlichem Miteinander auf.

<https://www.evangelischerbuchpreis.de/preistraegerin/2023/>

■ Pfarrer



Christoph Ruffer

Im Grünen Winkel 16
32427 Minden
Tel.: 0571 - 2 69 02
ruffer@martinigemeinde.de



Thomas Pfuhl

Unterdamm 32
32427 Minden
Tel.: 0571 - 5 27 87
pfuhl@martinigemeinde.de

■ Gemeindebüro

montags - donnerstags, 9.00 - 11.30 Uhr
Birgit Schlomann
Ritterstraße 19 | 32423 Minden
Tel.: 0571 - 2 17 17/Fax: 0571 - 8 29 73 26
schlomann@martinigemeinde.de

■ Homepage + Redaktion

www.martinigemeinde.de
redaktion@martinigemeinde.de

■ Küsterin

Stefanie Tielke/Martinikirche
Tel.: 0157 - 75 22 04 37

■ Kirchenmusik

- **Kantor** Dr. Ulf Wellner
Tel.: 0571 - 91 19 02 64
wellner@martinigemeinde.de
- **Ev. Kantorei**
montags, 19.30 Uhr, Martinihaus
- **collegium musicum**
14-tägig dienstags, 19.30 Uhr,
Martinihaus
- **Singkreis Erlöser**
montags, 19.30 Uhr,
Gemeindezentrum Unterdamm
Richard Wolschendorf
Tel.: 05734 - 665 58 33
richi.minden@gmx.de
- **Posaunenchor Erlöser**
mittwochs, 19.30 Uhr, Erlöserkirche
Detlef Wolschendorf
Tel.: 0571 - 2 97 25
erloeser-posaunenchor-minden@gmx.de

■ Förderkreis Musik

Ansprechpartner sind die Sprecher
des Förderkreises: Gabriele Hüppe und
Detlef Wolschendorf
Kontakt: info@martinigemeinde.de,
Ritterstraße 19, 32423 Minden
Spenden:
Spendenkonto der Martinigemeinde
Stichwort „Kirchenmusik“
IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

■ Gemeindebücherei

Am Unterdamm 32
mittwochs, 15.30 - 17.00 Uhr
(außerhalb der Ferien)

■ Kindergärten/Familienzentren

- **Ev. Familienzentrum Ritterstraße**
Leiter Denis Paul
Tel.: 0571 - 2 39 32
ev.familienzentrum@martinigemeinde.de
Kinderkrippe Martini, Martinikirchhof 1
Tel.: 0571 - 38 51 22 09
- **Kindertagesstätte Habsburgerring (FZ)**
Leiterin Frau Niermann
Tel.: 0571 - 3 85 73 73
kita-habs@martinigemeinde.de
- **Kindertagesstätte Ernst-Moritz-
Arndt-Straße (FZ)**
Leiterin Frau Hüppe
Tel.: 0571 - 5 23 55
kita-ema@martinigemeinde.de

Kinder und Jugendliche

■ KinderKirche

jeden 2. Samstag im Monat
10.00 - 12.00 Uhr, Erlöserkirche,
Regina und Thomas Pfuhl
Tel.: 0571 - 5 27 87

■ Krabbelgruppe „Die Minimäuse“

montags, 9.30 - 11.30 Uhr
KiTa EMA | Auskunft KiTa EMA (s.o.)

■ Konfirmandenarbeit

Pfr. Thomas Pfuhl und Pfr. Christoph Ruffer

■ Jugendkreis

sonntags, 17.00 - 19.00 Uhr
Gemeindezentrum Unterdamm

Frauenkreise

■ Gesprächskreis der Frauen

donnerstags, 16.00 Uhr, Frau Vlachos
Tel.: 0571 - 2 19 31

Angebote für Senioren

■ Gymnastikgruppen

Frau Chevallier, Tel.: 0571 - 5 75 11

Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

■ Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

- Tim Rosekeit (Geschäftsführer)
- **Bauverein für die St.-Martinikirche e.V.:**
Volksbank Herford-Mindener Land eG
DE52 4949 0070 0891 9492 00
 - **Stiftung Baudenkmal St.-Martini:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN DE11 4905 0101 0040 1187 70
Volksbank Herford-Mindener Land eG
IBAN DE05 4949 0070 0800 7004 00

Bankverbindungen

- **Geschäftskonto Martinigemeinde:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE32 4905 0101 0089 4006 00
- **Spendenkonto Martinigemeinde:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

Netzwerk

■ Mindener Tafel

Ausgabezeiten Hohenzollernring 36
dienstags: 10.00 - 13.30 Uhr | 14.15 - 16.00 Uhr
freitags: 8.30 - 12.00 Uhr | 12.30 - 14.00 Uhr
Tel.: 0571 - 3 88 55 18
info@mindener-tafel.de

■ Diakonie Stiftung Salem

Fischerallee 3a | 32423 Minden
Tel.: 0571 - 88 80 40
info@diakonie-stiftung-salem.de
Mo-Do: 8.00 - 16.00 Uhr | Fr: 8.00 - 13.00 Uhr

■ Pflegeberatung Diakonie

Beratungsbüro im Mutterhaus
Kuhlenstraße 82 | 32427 Minden
Sprechzeiten:
montags bis donnerstags: 9.00 bis 16.00 Uhr
freitags: 9.00 bis 14.00 Uhr
Nach Vereinbarung auch Hausbesuche
Tel.: 0571 - 8 88 04 20 20
pflegeberatung@diakonie-stiftung-salem.de
www.diakonie-stiftung-salem.de

■ Hospiz Minden | Volker Pardey Haus

Marienburger Straße 10, 32427 Minden
Tel.: 0571 - 82 97 47-0
info@hospiz-minden.de

■ Offene Kirche St. Simeonis

Tel.: 0571 - 8 52 07

■ Telefonseelsorge

Tel.: 0800 - 111 01 11 oder 0800 - 111 02 22